

## Seite Zwei



**Kommentar** Ruedi Baumann, Redaktor Zürich, über Zürichs Ständeratskandidaten.

## Das goldene Profil

Diese These ist nicht besonders gewagt: An Ruedi Noser (FDP) und Daniel Jositsch (SP) als neue Zürcher Ständeräte führt kein Weg vorbei. Beide haben - wie ihre Vorgänger Verena Diener (GLP) und Felix Gutzwiller (FDP) - das goldene Ständeratsprofil: Sie sind majorzfähig, über ihre Parteigrenzen hinaus wählbar, beide sind Charakterköpfe - und sie beide zusammen würden den Kanton Zürich in Bern fast optimal vertreten. Besser gar als das heutige Duo, zumindest seit Diener nach rechts gerutscht ist.

Warum sind die beiden klare Favoriten? Noser hat es vom Maschinenschlosser ohne Vitamin B zum erfolgreichen Unternehmer und undogmatischen Musterfreisinnigen moderner Prägung gebracht. Sein Weg imponiert auch Linken. Jositsch wiederum ist zwar ein strammer Genosse, als Strafrechtsprofessor mit Bekenntnis zu Recht und Ordnung aber auch eine Autoritätsperson für Bürgerliche.

Martin Bäumle (GLP) ist zwar ein gewiefter Taktiker, aber er hat weder den staatsmännischen Nimbus und die linken Stimmen von Verena Diener noch die überparteiliche Aura von Noser und Jositsch. Weder Linke noch Rechte haben einen Grund, ihn zu wählen.

Ein noch grösseres Problem hat die SVP. Hätte Rita Fuhrer gewusst, dass ihre Ex-Regierungskollegin Diener aufhört, hätte sie kaum verzichtet. Wen immer die SVP bringt - Matter, Vogt oder Trachsel -, mehr als ein vierter Platz wäre eine Überraschung.

Die Kandidaturen der anderen Parteien sind bloss Beilage. Bei den Grünen - und wohl auch bei der CVP - ist die Ständeratskandidatur ein rein interner Machtkampf um den Nationalrat. So könnte eine Kandidatur von Katharina Prelicz-Huber einem Daniel Vischer gefährlich werden. Und Barbara Schmid-Federer einer Kathy Riklin.

Und doch werden die Zürcher Ständeratswahlen spannend - vor allem im ersten Wahlgang. Nicht mal ein Noser hat die Wahl auf Anhieb auf sicher - auch Gutzwiller und Diener kamen 2011 als Bisherige bloss auf rund 90 Prozent des absoluten Mehrs. Das kann zu wüsten Streitereien führen, wenn es darum geht, zugunsten eines politischen Lagers zu verzichten.

[blogs.tagesanzeiger.ch](http://blogs.tagesanzeiger.ch)

**Sektenblog** Wenn der Glaube ein reaktionäres Weltbild fördert - Von Hugo Stamm



Diffuse Esoterik: Wotan in «Die Walküre». Foto: Niklasu Stauss (Keystone)

Viele Menschen mit einem radikalen Glauben fallen durch ein traditionelles Weltbild und eine politisch konservative Haltung auf, wie Beobachtungen zeigen. Das Phänomen ist derart signifikant, dass sich die Vermutung aufdrängt, der Kern vieler Glaubensrichtungen sei reaktionär und präge das Bewusstsein der Gläubigen. Sicher ist zumindest, dass die meisten Heilslehren keine avantgardistischen Lebensentwürfe oder unkonventionellen Lebensstile propagieren. Unbestritten ist auch, dass das Bewahrende im Wesen der traditionellen Glaubensgemeinschaften und spirituellen Gruppen liegt. Ihre Konzepte sind Dutzende, Hunderte oder Tausende Jahre alt. Ausserdem liegt den Heilslehren das Absolute zugrunde. Sie lassen sich nicht reformieren oder dem aktuellen Zeitgeist anpassen.

Das führt oft zu Anachronismen wie dem Festhalten an der Schöpfungslehre oder der Empfehlung, keine Verhütungsmittel zu benutzen. Solche Dogmen und Doktrinen führen zwangsläufig dazu, dass vor allem traditionsbewusste, konservative Menschen Zuflucht bei strengen religiösen und spirituellen Glaubensgemeinschaften suchen.

Auf den ersten Blick erscheint es eher überraschend, dass auch viele esoterische Strömungen, die sich nach aussen aufgeschlossen und zukunftsorientiert geben,

reaktionär sind. Es ist deshalb kein Zufall, dass «die braune Esoterik» ein stehender Begriff wurde. Viele spirituelle Sucher erklären die Welt der Kelten und Germanen. Sie sehnen sich nach autoritären Strukturen mit Druiden, Schamanen, Weltenlehrern und spirituellen Meistern als Führer. Ausserdem beten sie Wotan und Gaia an und lassen Hexen wieder aufleben und kultivieren ein magisches Denken, was den Errungenschaften der Aufklärung diametral gegenübersteht.

Die konservative Geisteshaltung hat auch Auswirkungen auf die politische Einstellung. Die fanatischen islamistischen Bewegungen demonstrieren es. Dagegen sind strenggläubige Christen geradezu zivilisiert. Keine Überraschung ist es auch, dass viele Freikirchler und konservative Katholiken ihre politische Heimat bei den rechten Parteien der EVP und EDU finden. In Teufels Küche kommen die frommen Christen aber mit ihren weitverbreiteten Ressentiments gegenüber Asylwerbern und Flüchtlingen. Dann vergessen sie schnell, dass ihr Vorbild Jesus Nächstenliebe und Barmherzigkeit predigte. Ausländer sind den Gläubigen oft nur willkommen, wenn sie sie in Afrika und Asien missionieren und zu Gott führen können. Denn jede «gerettete Seele» verschafft ihnen angeblich einen Bonus auf dem Weg zum Himmel.

**Welttheater** Der voll abgeschöpfte Lebenskreis - Von Martin Kilian, Washington

Wenn in Washington der Winter haust, ist ein Tapetenwechsel immer eine gute Sache. Deshalb nichts wie hin an die Redneck-Riviera, wie der Pfannenstiel Floridas genannt wird. Früher zog es Leute aus dem Hinterland des Südens zu billigen Strandferien dorthin. Sie zelten und tranken Bier der Marke Schlitz. Als Jimmy Carters Bruder Billy - ein ausgewiesener Redneck! - eine eigene Biermarke namens Billy Beer auf den Markt warf, tranken sie Billy Beer. Es gehörte sich so.

Inzwischen ist die Redneck-Riviera fast wie Cannes. Nur billiger, weshalb Senioren aus Kanada und von der amerikanischen Ostküste dort überwintern. «Snowbirds» oder «Schneevögel» heissen sie. Nach ihnen fallen Hunderttausende Studenten zum legendären Spring Break ein. Vor allem in Panama City Beach, einer Kleinstadt mit einem Strand, der die lachhaften Sandstreifen von Cannes weit hinter sich lässt.

Die Stadt hat ein famoses Geschäftsmodell entworfen: Bis zum März kommen Rentner, danach Studenten. Wenn die Studenten alt geworden sind, übermannt sie Nostalgie, worauf sie als Rentner nach Panama City Beach zurückkommen und erneut Geld in die Stadt spülen. Dass sie alt genug für die winterliche Seniorenprozession sind, ahnen die ergrauten Studenten instinktiv, sobald die Kerzen auf ihrem Geburtstagskuchen mehr kosten als der Kuchen.

Im Moment lagern die Senioren in Panama City Beach. Sie mieten sich Apartments und lungern am Strand herum. Oder sie radeln und sind rundherum «aktiv im Alter». Rechtzeitig vor Sonnenuntergang ziehen manche Senioren zu Schoonern, einem Restaurant mit vorzüglichem Blick auf den Golf von Mexiko. Von der Bar ertönt ein lauter Böllerschuss, wenn die Sonne ins Meer kippt. Damit auch ja niemand den epochalen Augenblick verpasst.

Manche verzichten auf die abstürzende Sonne. Sie gehen lieber früh zum Abendessen:

Wer zur Happy Hour zwischen 16 Uhr und 18 Uhr erscheint, spart eine Handvoll Dollar. Um 21 Uhr ist tote Hose in Panama City Beach. Die Senioren schlafen vor dem Fernseher ein, und in den Bars geben Einheimische den Ton an. Gelegentlich werden altersgemässe Zerstreungen geboten, etwa ein Auftritt von Frankie Valli. Er ist ein Popstar aus grauer Vorzeit. Jetzt besingt er die Liebe mit achtzig.

### College-Kids-Lawine

Sobald Frankie und die Senioren Panama City Beach geräumt haben, rollt die Lawine der College-Kids an. Sie ernähren sich überwiegend flüssig. Nachts machen sie aus Panama City Beach eine Art Ibiza für Kleinstverdiener. Besonders der Club La Vela, Nordamerikas grösste Rambazamba-Bar, zieht sie an. Bekannte DJs und Combos mit Namen wie Splendid Chaos oder Cash Cash rocken dort. Für ausreichend Lärm sorgen vier Dynacord Alpha XI/60 und Basslautsprecher mit Beyma-Treibern. Wenn Ihnen das nichts sagt, sind Sie ein Senior und sollten sich fortbilden. Nun?

Der Club La Vela unterhält die künftigen Senioren nicht nur mit wummernenden Bässen. Er veranstaltet Wettbewerbe, bei denen enthemmte Studentinnen in nassen T-Shirts auftreten. Dies erfreut anwesende Studenten, die ihrerseits Preise erhalten für besonders wuchtige Muskelpakete. Der täglich wiederholte Vorgang garantiert eine allgemeine Anschärfung der Libido inklusive praller Kassen beim Club La Vela.

Im April leert sich Panama City Beach wieder und wartet auf sommerliche Badegäste aller Altersklassen. Der Lebenskreislauf - Keimung, Wachstum, Blüte, Reifung, Absterben - ist damit kommerziell voll abgeschöpft worden. Er definiert ein botanisches Modell kapitalistischen Wirtschaftens.



Bilder Sonne und Sand in Panama City Beach

[beach.tagesanzeiger.ch](http://beach.tagesanzeiger.ch)

Anzeige

# Wochenaktionen

## Hackfleisch

gemischt, Schweiz, im Kühlregal, 2 x 500 g



**6.95**

**26% sparen**

statt 9.50

## Argento Selección Malbec

2014, Mendoza, Argentinien, 6 x 75 cl

Kunden-Rating:



rotes Fleisch, helles Fleisch, Eintopf

Malbec

1-5 Jahre



**32.85**

statt 65.70

Einzelflasche: 5.50 statt 10.95

## Red Bull Energy Drink

Dosen, 24 x 25 cl



**27.70**

**30% sparen**

statt 39.60